

# LOGBUCH 54°N

NOV  
2014

03

Lieblingsplätze



„Liebling, Platz!“



Sie sind Hundebesitzer? Dann kennen Sie das sicher auch ...

Der Grundgehorsam wird im Welpenalter erlernt. Angefangen mit „Sitz“, „Platz“, „Bleib“, „Hier ...“ etc. Die meisten Jungtiere haben das nach sehr kurzer Zeit drauf, aber auch ältere Tiere sind durchaus sehr lernfähig, was das Begreifen und Umsetzen von neuen Befehlen angeht. Irgendwann haben Sie einen ordentlich erzogenen Hund, der bei Fuß, vielleicht sogar ohne Leine schön neben Ihnen läuft und viel Freude bereitet.

Sie kommen auf eine Hundewiese und sehen, wie sich ein anderer Hundehalter mit seinem Liebling abmüht. Vielleicht beobachten Sie ihn ja schon eine Weile, drei, vier Wochen ... Und trotz der vielen Leckerlis, die er seinem Hund anbietet, will dieser kaum sitzen, „Platz!“ geht gar nicht, und das Eichhörnchen auf dem Baum gegenüber ist eh viel interessanter als alles andere ...

Das sind die Momente, wo mancher ja gern mal sein Wissen weitergibt, immerhin hat es der eigene Hund ja auch gut gelernt. Und was liegt da näher, als mal vorsichtig nachzufragen, ob man denn vielleicht irgendwie behilflich sein könnte. Die meisten werden irritiert schauen, manche sich dankbar auf ein Gespräch einlassen, und wieder andere reagieren abweisend und unwirsch...

Und dann gibt es da noch die Hundebesitzer, die sich einen Hund aus dem Tierschutz geholt haben. Ein Tier, was vielleicht bis dahin sein Leben auf der Straße verbracht hat und den Sinn von Befehlen überhaupt nicht nachvollziehen kann. Die üben manchmal monatelang an den einzelnen Befehlen und freuen sich über kleinste Fortschritte, die sich dem außenstehenden Betrachter oft nicht erschließen. Wie ich darauf komme?

Ich bin mit Hunden aufgewachsen, Rottweiler als Wach- und Schutzhunde, Mischlinge, die wir als Kinder irgendwo fanden oder geschenkt bekamen und sie dann aber auch behielten und nicht aussetzten, unser Hof war Gott sei dank groß genug. Später als Jugendliche hatte ich dann aus Zeitgründen immer wieder Pflegehunde, die mir von Bekannten

und Nachbarn gern anvertraut wurden, damit sie Grundbefehle lernten und regelmäßigen Auslauf bekamen. Einen eigenen Hund wollte ich ohne regelmäßigen Tagesablauf nicht anschaffen, da ich ihm nicht hätte gerecht werden können. Dann kam Dina in mein Leben, ein Jagdhund-Mischling mit viel Temperament. Zu meinem großen Glück hatte ich im Freundeskreis einen Jäger, der seine Hunde und die seiner Kollegen ausbildete und mir mit Rat und Tat zur Seite stand. Aus Dina wurde ein wunderbares Tier, nicht dressiert, aber sehr folgsam, aus JEDER Situation abrufbar und freundlich zu Mensch und Tier. Sie war für mich der absolute Traumhund, wir gingen Radfahren, wanderten in den Bergen, campten am Meer. Überall konnte ich sie mitnehmen, selbst im Wald, wo sich doch immer mal wieder ein Hase oder Reh zeigte. Sie schaute da zwar interessiert, wick mir jedoch nicht von der Seite, solange ich sie nicht freigab. Leider verstarb sie viel zu früh, und lange Zeit wollte ich keinen neuen Hund mehr.

Ich veränderte mich beruflich, kam in die „Mühlen des Managements“ und arbeitete jahrelang nicht selten 12 Stunden und mehr. Das war auch in Ordnung, es machte ja Spaß. Aber nach der Insolvenz meines Arbeitgebers mischten sich die Karten neu, und ich überlegte mir, mich beruflich komplett neu zu orientieren.

Und genau in dieser Zeit kam Paula in mein Leben und stellte es mehr oder weniger auf den Kopf ...

Paula ist eine Terrier-Dackel-Mischlingshündin und hat 14 Monate nordwestlich von Barcelona auf der Straße gelebt, bevor sie vom Hamburger Tierschutz aus der dortigen Tötungsstation gerettet wurde. Ich fand sie im Tierheim, wo sie gerade seit vier Wochen lebte, und verliebte mich auf Anhieb in dieses süße Tier!

Ich machte mir keine Sorgen – ein kleiner Mischlingshund, dem man eben noch viel beibringen muss, aber in einem Alter von 15 Monaten ist das ja kein großes Ding ... Dachte ich ...

Die ersten Tage waren extrem anstrengend. Dass sie nicht stubenrein war, okay, das merkte ich schnell. Dass sie einen Jagdtrieb hat, der alles bisher Erlebte in den Schatten stellt, war die andere Seite. Klar, Jagdinstinkt sicherte ihr das Überleben ...

Ich erlebe einen völlig neuen Hund, mit dem ich auch bei einer Hundetrainerin war. Sie konnte mir zwar gut weiterhelfen, aber so wie ich es von meinen anderen Hunden her kannte, fruchtete es eben doch nicht.

Paula tickte ganz anders. Andere Hunde interessierten sie eher nicht, sie war und ist eher zurückhaltend bis desinteressiert. Hin und wieder aber trifft sie einen, mit dem sie dann halbe Ewigkeiten mit Spielen verbringen kann ...

Kommt man dann mit dem Halter des Hundes ins Gespräch, stellt sich oft heraus, dass auch dessen Tier aus dem Tierschutz stammt und sie meistens genau die gleichen Sorgen und Nöte haben wie ich.

Da ich mich durch Paula immer mehr mit dem Thema artgerechte Haltung generell und Erziehung von Straßenhunden beschäftigte und dadurch dann immer schnellere und deutlich sichtbare Erfolge zu verzeichnen hatte, kamen immer mehr Hundehalter auf mich zu und fragten um Rat. Und nachdem es immer mehr wurde und außerdem Anfragen kamen, ob ich nicht auch ihre Tiere zum Gassi gehen mitnehmen könnte, war die Idee geboren, mich mit einem Hundeservice selbständig zu machen.

Ich kenne die schönsten Plätze durch die vielen Ausflüge mit Paula. Ob an den Hundestränden der Elbe oder in verschiedenen Freilaufgehegen und Parks in Hamburg und Umland bis hin zu tollen Zielen an der Nord- und Ostsee – es gibt so viele Möglichkeiten, Hunden einen adäquaten Auslauf zu bieten, der sie auch geistig fordert.



Stupides Vor-sich-hin-Trotten gibt es da bei mir nicht. Jeder Sinn ist gefordert, wenn es durch Sand, hohes Gras, herrlich duftende Wälder oder ins Wasser geht. Für jeden Hund ist etwas dabei, jeder findet Möglichkeiten, um zu schnüffeln, zu spielen, schwimmen zu gehen oder sich entspannt irgendwo hinzulegen und dem Treiben der anderen zuzuschauen.

Jeder Vierbeiner hat da seinen Lieblingsplatz, andere Vorlieben. Die gilt es bei einigen Proberunden herauszufinden, um die Rudel dann so zusammenzustellen, dass sich die richtigen Hunde immer wieder treffen. Die, die Wasser eher nicht mögen, sind dann eben mehr auf Wiesen unterwegs, die Wasserratten dürfen dafür reichlich in der Elbe oder an der Nordsee schwimmen.

Das zu koordinieren, sprich, die Hunde bei den Haltern abzuholen und nach einem ergiebigen Spaziergang wieder zu Hause oder im Büro abzuliefern, das ist jetzt mein Tagwerk.

Zweimal am Tag gibt es diese Tour, bei Bedarf aber auch mal am Abend oder

Wochenende. Außerdem fahre ich am Wochenende gern an die Nordsee und nehme die Vierbeiner dann auf einen Tagesausflug mit.

Ob es ein Zuchttier mit Stammbaum oder ein zotteliger Mischling ist, macht für mich keinen Unterschied. Jeder Hund ist willkommen, solange er sich in einer Gruppe benehmen kann und Spaß an ausgiebigen Spaziergängen hat.

Und wenn ich abends heimkomme, gibt es nichts Schöneres, als mit einem guten Glas Wein, einen tiefenentspannten und müden Hund zu meinen Füßen, den Feierabend zu genießen und mich auf den nächsten Tag zu freuen.

Denn jetzt arbeite ich da, wo ich am liebsten bin, draußen in der Natur, mit Hunden und Menschen und bin glücklich und zufrieden. Kann es einen schöneren Lieblingsplatz geben?

Annett Müller

[www.hundeservice.hamburg](http://www.hundeservice.hamburg)

0151-65754908

